

Universität Bielefeld
Fakultät für Soziologie



University of Bielefeld
Faculty of Sociology

Forschungsschwerpunkt
Entwicklungssoziologie

Sociology of Development
Research Centre

Universität Bielefeld - Postfach 100 131 - 33501 Bielefeld - Federal Republic of Germany - Tel.(0521)106-4650/4221
Fax (0521)106-2980

WORKING PAPER N° 266

Aufstieg und Verfall des informellen Sektors: Indonesien im Vergleich:

Hans-Dieter Evers

Bielefeld

ISSN 0936-3408

Aufstieg und Verfall des informellen Sektors: Indonesien im Vergleich

Hans-Dieter Evers

Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie

Universität Bielefeld

1. Straßenhändler und die Weltbank

Straßenhändler entlang der Gehwege geschäftiger Hauptstraßen, Schuhputzer, Müllsammler, Hinterhofhandwerker und mit Flaschen voll traditioneller Medizin von Haus zu Haus ziehende Händlerinnen sind lange Zeit fester Bestandteil des urbanen Lebens in den Städten Asiens gewesen. Der hierfür verwendete Begriff "informeller Sektor" wurde erstmalig in den 70er Jahren von Sozialanthropologen verwendet, um damit den Sachverhalt zu umreißen, daß ein Teil der Wirtschaft ohne staatliche Kontrolle, weitestgehend ohne regelmäßige Löhne und mit einem minimalen Einsatz an Kapital funktioniert. Von der ILO (International Labour Organisation, Genf) wurde er umgehend übernommen, von den Wirtschaftswissenschaftlern der Weltbank und von staatlichen Planern aber mißbilligt. Unterdessen wuchs der informelle Sektor beständig. In den frühen 80er Jahren verdienten in den meisten asiatischen Ländern mehr als die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung ihren Lebensunterhalt im informellen Sektor.

In Indien erregte der rasch anwachsende "unorganisierte Sektor", wie er dort genannt wurde, zu einem frühen Zeitpunkt die Aufmerksamkeit der Planer. In Singapur wurde 1972 von der Regierung eine Studie über die Straßenhändler (hawker) in Auftrag gegeben, weil es sich als schwierig erwies, Arbeiter aus dem vermeintlich unproduktiven informellen Sektor zur Arbeitsaufnahme in der expandierenden Industrie zu bewegen. Es dauerte indes lange, bis der informelle Sektor vor den Augen der Weltbankexperten Gnade fand. Seither haben auch die Regierungen die Bedeutung des informellen Sektors für den Arbeitsmarkt, d.h. dessen "labour absorption capacity" anerkannt.

2. Deregulierung und Regulierung

Die offizielle Anerkennung des informellen Sektors und die Hoffnung, er werde die Arbeitslosigkeit mindern, kommt gerade zu einem Zeitpunkt, zu dem - nach unserer Analyse - die Bedeutung des informellen Sektors, und mit ihm seine Absorptionsfähigkeit für Arbeitskräfte, zu schwinden beginnt (Evers 1994). Der informelle Sektor schrumpft, teils, weil mehr Arbeiter aus dem informellen Sektor abwandern und in die Beschäftigung im formellen Sektor gehen, teils wegen der Umwandlung von informellem in formelles Gewerbe durch vermehrte Kontrolle seitens der Regierung. Die zunehmende, von der Weltbank forcierte Deregulierung des formellen Sektors, die in Indonesien 1982 mit der Deregulierung der Banken begann, wird im unteren Bereich der Wirtschaft durch das Anwachsen der amtlichen Vorschriften ausgeglichen.

In großen Städten, wie Jakarta, ist der Besucher noch immer beeindruckt vom Gedränge und Stimmengewirr auf den Straßmärkten oder von den Jungs, die an Straßkreuzungen auf die Motorhaube der Autos springen, um für ein Entgelt die Windschutzscheibe zu säubern. Doch

diese Indikatoren eines pulsierenden informellen Sektors sind irreführend. Vor allem in Großstädten nehmen die Arbeitsmöglichkeiten im informellen Sektor rapide ab; in Jakarta waren 1990 nur 26% der Arbeitskräfte im informellen Sektor beschäftigt, die niedrigste Prozentzahl von allen indonesischen Provinzen.

3. Der widersprüchliche informelle Sektor

Das Phänomen des informellen Sektors ist voller Paradoxa. Der informelle Sektor verkörperte die "wahre" freie Marktwirtschaft in ansonsten strikt gelenkter Wirtschaft oder Planwirtschaft. Sobald die Kontrollen gelockert wurden, wie in China in den 1980er Jahren, entwickelte sich sehr schnell ein informeller Markt. Aber auch in Situationen raschen Wirtschaftswachstums, wie im Indonesien der Neuen Ordnung nach 1970, wuchs der informelle Sektor sehr viel schneller als der Bereich der formellen Lohnarbeit. Trotz der niedrigen Löhne, des umfangreichen Einsatzes von unbezahlter Familienarbeit und der geringen Produktivität des informellen Sektors (zumindest hinsichtlich konventioneller Wirtschaftsweisheit) ist dessen Wachstum nicht etwa ein Zeichen von Marginalisierung, Armut und wirtschaftlichem Niedergang, sondern vielmehr von wirtschaftlichen Opportunities, Unternehmergeist und zuweilen sogar respektablen Einkommensniveaus gewesen. Blickt man zurück, so zeichnet sich die überraschende Tatsache ab, daß offensichtlich in der krisenanfälligen Wirtschaft von 1967 ein größerer Anteil von Indonesiern im formellen Sektor der Lohnempfänger gearbeitet hat als während der zehn Jahre des schnellen Wachstums von 1980 bis 1990. Ohne das Wachstum des informellen Sektors wäre das Wirtschaftswunder der "asiatischen Tiger" ebenso wie das der in jüngerer Zeit den NIC-Status anstrebenden Nationen, wie Thailand und Indonesien, nicht möglich gewesen (Evers 1996).

Zweifellos sind die Löhne oder täglichen Einnahmen von kleinen Geschäftsleuten, fliegenden Händlern und Handwerkern niedrig, und das Risiko, ein Geschäft zu betreiben, ist hoch (Evers und Mehmet 1994). Der tägliche Verdienst einer javanischen Marktfrau (*bakul*) dürfte wohl, trotz ihrer langen Arbeitszeit, nicht viel über 1 DM pro Tag liegen. Man stelle sich aber ein Java vor ohne seine vielen Dorfmärkte und wandernden Händler, Kuala Lumpur ohne *pasar malam* (Abendmarkt) oder Bangkok ohne die Obstverkäufer, von denen einige noch immer ihr Gewerbe auf Booten ausüben: Die Produktivität mag nach rein ökonomischen Aspekten niedrig sein, der Service für die Käufer aber ist unübertrefflich.

Aber wie lange wird die Wirtschaft mit den niedrigen Kosten für Dienstleistungen noch weiterbestehen? Überall, von Singapur bis Hanoi, ist man dabei, den informellen Sektor zu formalisieren. Regierungsbestimmungen haben die Fahrer der dreirädrigen Fahrradrikschas (*becak*) von den Straßen Jakartas gezwungen, Straßenhändler sind von den Straßen entfernt und in strikt kontrollierte Marktzentren verwiesen worden, und viele informelle Handwerker haben eine reguläre Beschäftigung in der Industrie gefunden. Märkte mit Produkten wie Gemüse, Fisch und Meeresfrüchte, die sog. "wet markets" sind heutzutage in Singapur oder Petaling Jaya kaum zu finden, und das Tok-tok-tok der Sate-Verkäufer ist auch in den Straßen von Yogyakarta seltener zu hören. Der informelle Sektor schwindet exakt in dem Moment, in dem einige südostasiatische Länder, wie Indonesien, ihre Hoffnungen auf die Fähigkeit des informellen Sektors setzen, Arbeitskräfte zu absorbieren, während andere einer Utopie, wie Malaysias "Vision 2020"¹, folgen, in welcher der informelle Sektor keinen Platz mehr hat.

¹ Sie dazu u.a. Evers und Gerke 1997

4. Die Wandlung des informellen Sektors

4.1 Interpretationen des informellen Sektors

In den Diskussionen über den sozialen und wirtschaftlichen Wandel in Indonesien kam der Begriff des sogenannten 'informellen Sektors' durch ein Buch des ILO-Experten Sethuraman und eine Abhandlung von LEKNAS-LIPI (Moir 1978) in Umlauf, nur wenige Jahre nachdem der Begriff erstmalig in einer Studie über Ghana (Hart 1973) benutzt worden war. Mittlerweile ist er offiziell anerkannt und sowohl in den GBHN (Garis Besar Haluan Negara - Staatsrichtlinien) als auch in REPELITA, Indonesiens Fünfjahresplan, verwendet worden. Die Änderung der Entwicklungsstrategie Indonesiens von einem produktionsorientierten Ansatz zu einer auf die Entwicklung der menschlichen Ressourcen ausgerichteten Politik hat den informellen Sektor in der Diskussion zur Durchführung des sechsten Entwicklungsplanes (REPELITA VI 1994-2000) erneut zu einem vorrangigen Thema gemacht. Dennoch nehmen viele einflußreiche indonesische Beamte gegenüber dem informellen Sektor noch immer eine negative Haltung ein und sind bestrebt, dessen Entwicklung zu unterdrücken.²

Der Begriff 'informeller Sektor' fand in Indonesien schnelle Aufnahme, vermutlich nicht unbedingt wegen seines analytischen Wertes oder seiner empirischen Relevanz, sondern weil er sich gut an die Wissenschaftstradition der Indonesienforschung anschließen ließ. Formeller und informeller Sektor ähneln der dualen Wirtschaft von Boeke (1980:26), während der informelle Sektor alle Merkmale einer involutierten Wirtschaft aufweist, wie sie von Clifford Geertz (1963) beschrieben wurde. In allen drei Fällen werden der 'orientalische', der 'involutierte' und der 'informelle' Teil der Wirtschaft und Gesellschaft als unorganisiert, unterentwickelt und stagnierend definiert.

Ogleich in den letzten Jahren einige Studien erschienen sind, die diese Sichtweise kritisieren, wird sie in weiten Kreisen fälschlicherweise noch immer vertreten. In diesem Paper werde ich daher nachdrücklich die dynamischen Veränderungen, die im sogenannten informellen Sektor stattgefunden haben, wie auch die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen aus diesem Prozeß hervorheben³.

4.2 Definition des informellen Sektors

Wenn wir für den informellen Sektor eine einfache Definition benutzen, werden wir in der Lage sein, zum mindesten die zeitliche Abfolge seiner Entwicklung in statistischen Zeitreihen darzulegen, die es uns ermöglicht, von Veränderungstendenzen des informellen Sektors eine grobe Vorstellung zu bekommen (s. Tabelle 1).

Die sekundäre Datenanalyse, die sich auf Daten von Volkszählungen stützt, muß verfügbare Zensuskriterien, in diesem Falle selbständige Arbeit und unbezahlte Familienarbeit, verwenden, um Art und Grad der Beschäftigung im informellen Sektor zu definieren und zu schätzen. Dieser Typus der Analyse hat seine offensichtlichen Schwächen. Er ordnet kleine, ohne Gewerbeerlaubnis arbeitende Unternehmen, die mindestens einen Lohnarbeiter beschäftigen, dem formellen Sektor zu, während er einen hochbezahlten, qualifizierten Fachmann als im

² So vertrat Cosmas Batubara, Arbeitsminister 1988-1993, diese negative Einstellung zum informellen Sektor in verschiedenen öffentlichen Statements. S. Cremer 1992:198

³ Siehe dazu Evers 1994.

informellen Sektor arbeitend klassifiziert.⁴ Da die Zahl der unabhängigen Fachleute noch immer relativ klein ist, konnte sie ignoriert werden. Von größerer Bedeutung ist die Frage, ob alle Kleinbauern zum informellen Sektor gezählt werden sollten oder nicht. Solange sie nur Familienmitglieder beschäftigen und nicht Lohnarbeiter auf einer geregelten Basis, werden sie hier in den informellen Sektor einbezogen.

Tabelle 1 **Definition des informellen / formellen Sektors nach Beschäftigungsverhältnissen**

Informeller Sektor	Formeller Sektor
Selbständige (Arbeit auf eigene Rechnung)	Arbeitgeber
Selbständige (ggf. unter Mitarbeit von Familienmitgliedern)	entlohnte Arbeitnehmer
beschäftigte Familienangehörige	

4.3 Macro-Trends der Beschäftigung im informellen Sektor

Bei Benutzung der obigen Definition des informellen Sektors können wir dessen Wachstum im Hinblick auf den Anteil an Personen schätzen, die ein Einkommen aus informeller Tätigkeit beziehen. Die Schätzung in Tabelle 2 zeigt, daß der informelle Sektor seit 1967, dem Beginn der Regierung der 'Neuen Ordnung', rapide angewachsen ist, in den 80er Jahren aber angefangen hat zu stagnieren.

Tabelle 2 **Beschäftigung im informellen Sektor in Indonesien, 1967-1994**

(Prozent der Beschäftigten)

Jahr	1967	1971	1980	1985	1990	1994
% im informellen Sektor ⁵	41,2	61,3	70,0	68,8	63,7	66,1*

Quellen: 1967-75: Sethuraman 1976:128; Moir 1978:101,140; Evers 1989:159; Zensus 1971, 1980, 1990, SUPAS 1985, SAKERNAS 1994, * für 1994 vorläufig geschätzt und vermutlich überhöht; weniger zuverlässig als die Zahlen des Zensus von 1971 bis 1990

Da die Methoden zur Erhebung der Zensus-Daten sowie die Zensus-Fragen und -Definitionen von Jahr zu Jahr etwas differieren, sind diese Zahlen mit Vorsicht zu behandeln.

⁴ Angemessene Korrekturen können auf der Grundlage von Beschäftigungs-Statistiken vorgenommen werden, obwohl aufgrund der relativ kleinen Anzahl von freien Fachleuten in Indonesien keine größeren Verschiebungen in den Daten stattfinden.

⁵ Die Beschäftigung im informellen Sektor wird hier als selbständige und unbezahlte Familienarbeit in allen Bereichen der Wirtschaft definiert. Da die Vorgehensweise zur Ermittlung der Daten für den Zensus sowie die Fragen und Definitionen der Erhebungen von Jahr zu Jahr einwenig differieren, sind diese Zahlen mit Vorsicht zu behandeln. Sie können aber dennoch als grobe Trend-Indikatoren der Beschäftigung im informellen Sektor dienen.

Dennoch können sie als grobe Indikatoren eines Trends in der Beschäftigung im informellen Sektor betrachtet werden. Da - zumindest nach der gegenwärtig vom indonesischen Zentralbureau für Statistik benutzten Definition - der informelle Sektor negativ mit der Beschäftigung im formellen Sektor korreliert, wird die überraschende Tatsache sichtbar, daß offensichtlich im Jahre 1971 ein größerer Anteil von Indonesiern im formellen, lohnempfangenden Sektor arbeitete als in der vergangenen Dekade von 1980-1990.

Mit zunehmender administrativer und wirtschaftlicher Entwicklung nahm die Fähigkeit des informellen Sektors zu, einen wachsenden Anteil von Arbeitskräften zu absorbieren, wodurch er die formelle Arbeitslosigkeit auf niedrigem Stand hielt. Dieser Trend ist jetzt gebrochen. Die Fähigkeit des informellen Sektors, Arbeitskräfte aufzunehmen wird sich - in der nächsten Planungsperiode, REPELITA VI - erschöpfen, und er wird nicht länger imstande sein, einer unverhältnismäßig großen Menge von Arbeitskräften eine Beschäftigung zu bieten.

Unsere Erhebungsdaten⁶ aus Zentral-Java weisen in dieselbe Richtung (Evers 1991, 1992, Evers und Mehmet 1994).

Obwohl die Zahl der im informellen Sektor arbeitenden Personen, absolut gesehen, im Jahr 1980 um 14% gestiegen ist, weil hier 9,5 Millionen Arbeitsplätze zusätzlich geschaffen wurden, ist sein Anteil an der Gesamtquote der Beschäftigten von 70% auf 63,7% gefallen und nach vorläufigen Schätzungen für 1994 nur wenig gestiegen. Genaue Auskunft wird uns erst der nächste Zensus im Jahre 2000 geben, die Tendenz ist jedenfalls stagnierend oder fallend.

Ein genaueres, aber nicht minder eindeutiges Bild ergeben die nach Provinzen aufgeschlüsselten Daten (s. Tabelle 3).

⁶ Eine Erhebung über den Handel im informellen Sektor in Zentral-Java wurde von einem Team des Population Studies Center der Gadjah Mada University im September/Oktober 1992 unter der Leitung von Hans-Dieter Evers und Tajuddin N.E. durchgeführt.

Tabelle 3 Beschäftigung im ruralen und urbanen informellen Sektor nach Provinzen, Indonesien 1980-1990

Provinz	1990			1980			Wandel		
	Urban	Rural	Total	Urban	Rural	Total	Urban	Rural	Total
Dista Aceh	40.89	81.35	76.33	35.71	83.50	80.10	14.48	-2.57	-4.71
Sumatera Utara	39.20	75.35	64.85	47.71	78.67	72.96	-17.84	-4.22	-11.11
Sumatera Barat	41.09	78.92	72.77	43.89	81.98	78.37	-6.38	-3.73	-7.14
R i a u	36.93	76.96	66.08	43.99	79.80	71.69	-16.05	-3.56	-7.83
J a m b i	41.23	83.73	76.70	41.63	84.08	80.21	-0.96	-0.42	-4.38
Sumatera Selatan	43.13	85.65	76.08	46.37	85.92	77.96	-6.98	-0.31	-2.41
Bengkulu	49.17	86.24	80.61	62.87	90.96	89.17	-21.79	-5.18	-9.60
Lampung	47.38	84.95	81.30	59.15	89.42	86.39	-19.90	-5.00	-5.90
DKI Jakarta	25.93	0.00	25.93	29.79	40.09	30.35	-12.94	0.00	-14.56
Jawa Barat	36.49	64.22	55.31	45.41	70.59	65.99	-19.63	-9.02	-16.19
Jawa Tengah	42.41	68.83	62.52	45.12	71.86	67.45	-5.99	-4.22	-7.32
D.I. Yogyakarta	47.85	76.87	66.09	48.24	79.71	74.60	-0.80	-3.56	-11.41
Jawa Timur	40.08	67.84	61.19	45.67	70.67	66.45	-12.24	-4.00	-7.92
B a l i	42.49	71.34	64.54	49.03	79.02	75.19	-13.34	-9.72	-14.16
Nusa Teng. Barat	53.18	74.41	71.43	54.42	80.44	77.36	-2.28	-7.50	-7.66
Nusa Teng. Timur	38.09	86.83	83.12	45.89	93.79	91.46	-17.01	-7.42	-9.12
Timor Timur	39.20	82.76	80.13						
Kalimantan Barat	36.22	83.93	76.97	48.38	90.80	86.10	-25.14	-7.56	-10.60
Kalimantan Tengah	45.53	75.74	71.41	42.99	88.04	84.57	5.92	-13.98	-15.56
Kalimantan Selatan	46.05	80.27	73.03	55.84	83.16	78.53	-17.53	-3.48	-7.00
Kalimantan Timur	35.99	73.36	57.36	40.41	82.90	68.27	-10.92	-11.51	-15.98
Sulawesi Utara	45.09	76.79	70.51	42.86	79.69	74.01	5.19	-3.64	-4.73
Sulawesi Tengah	43.32	81.21	76.45	45.83	86.80	83.82	-5.48	-6.44	-8.79
Sulawesi Selatan	44.86	82.49	74.36	51.05	86.07	80.22	-12.12	-4.16	-7.30
Sulawesi Tenggara	45.53	84.52	79.50	43.60	88.45	84.89	4.42	-4.44	-6.35
Maluku	36.04	79.80	72.96	32.53	85.02	80.61	10.79	-6.15	-9.49
Irian Jaya	31.58	85.01	75.41	32.46	88.42	79.66	-2.73	-3.85	-5.34
Indonesia	38.16	73.06	63.67	43.08	76.31	70.04	-11.41	-4.25	-9.09

Quelle: Berechnet nach Daten der Volkszählung 1980,1990

5. Informeller Sektor und Lohnarbeit

5.1 Wirtschaftswachstum und Beschäftigung im informellen Sektor

Der statistische Nachweis ist erbracht: Der informelle Sektor ist während der frühen Phase der Amtszeit der Regierung der 'Neuen Ordnung' angewachsen und hat dann, in den 80er Jahren, begonnen, wieder abzunehmen. Wenn wir die statistische Evidenz als zutreffend akzeptieren, werden wir, wenn wir diesen Trend im Rahmen konventionellen Wissens über den informellen Sektor erklären wollen, mit beträchtlichen Problemen konfrontiert. Das Anwachsen einer informellen Wirtschaft wird für gewöhnlich als ein Zeichen von langsamem wirtschaftlichen

Wachstum, geringer Produktivität, von zunehmender Armut sowie Marginalisierung und Überurbanisierung gedeutet. Häufig wird die 'floating mass' (unstete, fließende Masse) der im informellen Sektor Arbeitenden für politische Unruhe, Kriminalität und Unsicherheit verantwortlich gemacht. Die indonesischen Daten weisen in eine andere Richtung.

Der informelle Sektor expandierte in der Phase des raschen Wirtschaftswachstums zwischen 1967 und 1980 ganz beträchtlich. Gegen Ende dieses Zeitraums war er dann größer als in der Phase wirtschaftlicher Rezession in den frühen 60ern. Wenn unsere Analyse stimmt, ist das Anwachsen des informellen Sektors nicht ein Zeichen für makro-wirtschaftlichen Rückgang, sondern für sozialen Wandel und wirtschaftliches Wachstum - zumindest bis zu einem Wendepunkt, an dem die Bedeutung des Wachstums reduziert ist. Dies geschah, wie wir gesehen haben, von den frühen 80er Jahren an. In der Zeit von 1980 bis 1990 betrug das reale Wachstum des indonesischen Bruttoinlandsprodukts (GDP - Gross Domestic Product) mehr als 7%. Die Beschäftigungsrate stieg um jährlich 4%, während die Beschäftigung im informellen Sektor nur um 3% zunahm. Die relative Bedeutung des informellen Sektors war gesunken, während die des formellen Sektors gestiegen war. Mit anderen Worten, die Arbeit im informellen Sektor fiel hinter die Lohnarbeit zurück.

Was verursachte diesen Umschwung, und welche sozialen und ökonomischen Konsequenzen ergeben sich daraus?

5.2 Expansion des Arbeitsmarktes

Nach einer Expansion der Produktion und der Produktmärkte, wie sie im Wachstum des Bruttoinlandsprodukts zum Ausdruck kommt, scheinen wir jetzt eine Expansion des Arbeitsmarktes zu erleben. Das bedeutet, daß die Familienarbeit in der Subsistenzproduktion der Haushalte Schritt für Schritt durch Lohnarbeit ersetzt worden ist. Darüber hinaus werden neue Jobs im Dienstleistungsbereich und, seit Mitte der 80er Jahre, zunehmend in der Verarbeitungsindustrie geschaffen. In ländlichen Gebieten machte sich die Expansion des Arbeitsmarktes vorwiegend im Anstieg der nicht-landwirtschaftlichen Beschäftigung bemerkbar⁷.

Die Beschäftigung im Agrarsektor ist in den letzten zwei Jahrzehnten dagegen rückläufig. Vor allem hat die Lohnarbeit in der Landwirtschaft seit Mitte der 70er Jahre infolge von Rationalisierung und Extensivierung in Zentral-Java nicht mehr zugenommen (Booth 1988:50, Hüskens 1989:321, Manning 1988:50). Der umfassende Rückgang des Anteils der Beschäftigung in der Landwirtschaft dauerte an, und es arbeiten z.Z. (1996-97) in diesem Sektor weniger als 50% der indonesischen Arbeitskräfte.

Da die 'Beschäftigung in der Landwirtschaft' hier noch vorwiegend Selbständigkeit bzw. Einsatz von Familienmitgliedern bedeutet, hat der landwirtschaftliche informelle Sektor wahrscheinlich ebenfalls abgebaut. Wenn dies der Fall sein sollte, muß die Beschäftigung in anderen Sektoren gestiegen sein, und zwar im Bereich der nicht-landwirtschaftlichen 'off-farm'-Beschäftigung. Wie es scheint, hat im ländlichen Java die Beschäftigung bis in die frühen 80er Jahre hinein im Kleinhandel und -transport, d.h. im informellen Sektor, zugenommen (Gerke 1991). Die relative Abnahme des informellen und das Anwachsen des formellen Sektors in den 80er und 90er Jahren läßt sich durch die ständige Expansion des Arbeitsmarktes, neue Beschäftigungsmöglichkeiten in der wachsenden Industrie und der weiteren Ausdehnung der Bürokratie erklären.

⁷ Zur Definition der sog. 'off-farm employment' und ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung s. Evers 1991.

6. Die Entstehung einer Lohnarbeiterklasse

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich jetzt rasch, zumindest in Java. Die Zunahme von stärker formalisierten Arbeitsverhältnissen, speziell in Form von Lohnarbeit, ist von verschiedenen Feldforschern während der 80er Jahre (Gerke 1992:175, Schweizer 1987:67, 1990) und bei unseren Feldstudien 1987-88 und 1992 (Abdullah et al. 1989, Effendi 1991, Evers 1991, Evers und Schrader 1994) primär in den relativ hochentwickelten javanischen Provinzen beobachtet worden. In einigen der abseits gelegenen Regionen scheint der Arbeitsmarkt noch immer relativ unterentwickelt zu sein, und diejenigen, die Lohnarbeit suchen, neigen eher dazu, in andere Regionen abzuwandern, als sich an Ort und Stelle um Arbeit zu bemühen.⁸

Obwohl auch auf Java die Arbeitssuchenden in die Städte abwandern, haben sich lokale Arbeitsmärkte rasch ausgedehnt. In den 70er Jahren machten Forscher auf das Anwachsen des *tebasan*-Systems aufmerksam, bei dem Arbeitstrupps, angeführt von einem Patron, in ländlichen Gegenden umherstreiften, um Ernte- und andere landwirtschaftliche Arbeiten zu übernehmen, die früher von Verwandten der Landeigner oder Mitgliedern der Dorfgemeinschaft verrichtet wurden. Diese temporäre Reduktion der landwirtschaftlichen Lohnarbeit hat zu dem phänomenalen Anwachsen des informellen Sektors in diesem Zeitraum beigetragen. Die Männer begannen als zirkulierende Migranten in den Städten zu arbeiten, während die Frauen den Handel im informellen Sektor übernahmen (Evers 1991, 1992, 1993; Gerke 1991). Inzwischen ist klar geworden, daß sich das *tebasan*-System nicht weiter ausgebreitet hat, daß aber vorwiegend die örtliche Lohnarbeit wieder genutzt wird. Es ist eine stabile, ortsgebundene Klasse von landlosen Landarbeitern entstanden, die bei einer begrenzten Anzahl von Farmern oder Farm-Operators (tenants) landwirtschaftliche Beschäftigung gegen Lohn findet. Die meisten der ländlichen Lohnarbeiter sind jedoch in den 'non-farm'-Bereichen von Handel, Transport und ländlichen Industrien beschäftigt. Ein ländliches 'Proletariat' - um einen mittlerweile altmodischen Begriff zu verwenden -, gebildet aus Lohnarbeitern mit niedrigem, aber recht stabilem Einkommen, scheint erst jetzt zu entstehen.

Die Mobilität vom informellen zum formellen Sektor ist hoch. Nach Daten unserer Studie von 1992 in der Provinz Zentral-Java waren 45,7% der im Handel tätigen Lohnarbeiter, die vorher auch gearbeitet hatten, aus dem informellen Sektor herübergewechselt. Unsere Erhebungsdaten von 1993 aus West-Sumatra belegen dagegen, daß nur 12,3% der Beschäftigten im formellen Sektor zuvor im informellen Sektor gearbeitet haben.⁹ Während die javanischen Daten lediglich den Handelssektor betreffen, deckt die Untersuchung über West-Sumatra alle Beschäftigungsbereiche und alle Wirtschaftssektoren ab. Damit ist der Unterschied in der Arbeitsmobilität teilweise zu erklären; teilweise ist diese aber auch auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand der Arbeitsmärkte auf Java und Sumatra zurückzuführen.

Von einem Makro-Standpunkt aus betrachtet, ist das Gegenstück zum informellen Sektor die Lohnarbeit. Statistisch ausgedrückt heißt das, daß wenn ein Sektor größer wird, der andere proportional kleiner werden muß. In Indonesien, insgesamt gesehen, änderte sich zwischen 1980 und 1990 das prozentuale Verhältnis des informellen zum formellen Sektor von 70/30 auf 54/36. Tabelle 4 zeigt, daß diese Änderung in urbanen Gebieten besonders stark hervortritt, daß jedoch dieser Trend auch in den ländlichen Gebieten erkennbar ist.

⁸ Daten, die während der Feldforschungsreisen 1993/94 auf den Natuna Islands (Kepulauan Riau) im Südchinesischen Meer und auf Timor gesammelt wurden.

⁹ Diese Studie über die Segmentierung des Arbeitsmarktes (n=506) wurde 1993, unter der Leitung von Solvay Gerke und Hans-Dieter Evers, von einem Team von Mitarbeitern des Centre for the Study of Development and Socio-Cultural Change (Direktor: Prof. Aziz Saleh) an der Andalas University Padang durchgeführt.

Was sind nun die Gründe für den Rückgang des informellen Sektors und für den sozialen Wandel, auf den er verweist? Um diese Frage zu beantworten, werden wir uns mehrere Faktoren, die zur Abnahme des informellen Sektors und zur Zunahme der Lohnarbeit beigetragen haben, ansehen.

6.1 Formalisierung der Arbeit und Beschäftigung von Frauen

Auf die Zunahme der 'off-farm'-Beschäftigung haben wir bereits hingewiesen. Die Ansichten von Wissenschaftlern über den Grund für diese Entwicklung gehen auseinander. Während White (1986) behauptet, das Wachstum von ländlicher 'non'- oder 'off-farm'-Beschäftigung sei durch die Grüne Revolution angekurbelt worden, haben Manning (1988) und Effendi (1991) die gegenteilige Ansicht vertreten und betont, makro-ökonomische Faktoren, wie steigende Ausgaben der Regierung infolge des Ölbooms der 70er Jahre, seien für die Zunahme der ländlichen Beschäftigung verantwortlich zu machen. Wahrscheinlich sind beide Standpunkte richtig, da sie die Auswirkungen entsprechend dem behandelten Zeitabschnitt, der Region und der sozialen Schicht unterschiedlich gewertet haben.

Tabelle 4 **Wachstum des formellen Sektors 1980-1990, Indonesien**
(Anteil der Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Prozent der Beschäftigten)

Jahr	% Beschäftigung im formellen Sektor		
	Land	Stadt	Gesamt
1980	19,22	10,74	29,96
1990	19,69	16,64	36,33

Quelle: Berechnet nach Daten der Volkszählung von 1980, 1990

Arbeitsmobilität ist ein weniger ausgiebig diskutiertes Thema. Es bleibt offen, in welche Sektoren die aus der Landwirtschaft abgewanderten Beschäftigten abgewandert sind.¹⁰ Höchstwahrscheinlich war der starke Anstieg der Beschäftigung im informellen Sektor in den 60er und 70er Jahren auf eine Bewegung in Richtung 'Off-farm'-Beschäftigung im informellen Sektor, insbesondere im Kleinhandel, zurückzuführen. Im Verlauf der Formalisierung des informellen Sektors und der Zunahme der Lohnarbeit hat wahrscheinlich eine Verlagerung von den Aktivitäten im informellen Sektor zu denen im formellen Sektor, gemäß den von uns oben erörterten Survey-Daten, stattgefunden.

Eine wichtige Frage blieb bisher unbeantwortet: Wurden Frauen von diesem Uebergang zur Lohnarbeit ausgeschlossen?

An die 80% der im Kleinhandel des informellen Sektors Arbeitenden sind Frauen. Das rasche Wachstum des Kleinhandels in den 70er Jahren, zumindest in Java, resultiert aus einer unverhältnismäßigen Zunahme der Beschäftigung von Frauen. Die Entwicklung des informellen Sektors ist jetzt zum Stillstand gekommen. War die zunehmende Beschäftigung von Frauen ein Anzeichen für sinkende Einkommen der Haushalte in ländlichen Gebieten, was die Frauen dazu zwang, eine 'Off-farm'-Beschäftigung anzunehmen, und signalisiert der gegenwärtige Rückgang der Beschäftigung im informellen Sektor vermehrte Beschäftigungsmöglichkeiten in einer expandierenden Marktwirtschaft?

¹⁰ Nach unserem Survey von 1992 hatten 20,2% der Lohnarbeiter im Handelssektor zuvor in der Landwirtschaft gearbeitet (Zentral Jawa).

1971 war in Java der Anteil an Lohnarbeit bei den männlichen landwirtschaftlichen Arbeitskräften auf 31% gestiegen, womit er wesentlich höher lag als zu Beginn dieses Jahrhunderts. Dies kann als ein Zeichen zunehmender Landlosigkeit interpretiert werden, die männliche Arbeiter zwang, verstärkt auf Lohnarbeit zu bauen. Bei den Frauen hat sich von der Jahrhundertwende bis 1970 kaum etwas geändert: 1905 und 1971 war der Anteil der Frauen an der Lohnarbeit fast gleich (Booth 1988:49). Frauen waren, soweit sie überhaupt im Sinne der Statistik beschäftigt waren, vornehmlich unbezahlte, mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft.

Ein rascher Wandel vollzog sich in den 70er Jahren, als die Beschäftigungsquote von weiblichen Arbeitskräften im informellen Sektor ganz beträchtlich von 29% auf 36% emporschnellte. Dieser rasante Anstieg der weiblichen Beschäftigung vornehmlich im javanischen Kleinhandel ist jetzt zum Erliegen gekommen (Evers 1993, Evers und Mehmet 1994) und trägt nicht mehr zur Ausdehnung des informellen Sektors bei.

6.2 *Industrialisierung*

Nach einem langsamen Start geht es mit der Industrialisierung nun voran. Während 1986 die Zahl der Arbeitskräfte von großen und mittleren Firmen noch 'bemerkenswert klein' war (Hill 1990:85), ist sie in der Folgezeit rapide angestiegen (Hill 1992:31). Der Wechsel von der Beschäftigung vom informellen zum formellen Sektor während der 80er Jahre ist allerdings noch stärker ausgeprägt. Der Anteil der Beschäftigten in der handwerklichen Kleinindustrie im informellen Sektor ist von 1980 bis 1985 um 9% und von 1985 bis 1990 um 35% gesunken, während die Beschäftigung im formellen Sektor um 8%, respektive 27%, wuchs (Rice 1992:71). Die Heimindustrie des informellen Sektors wurde "formalisiert", bzw. die Beschäftigten wanderten aus dem informellen Sektor ab und wurden Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen.

Unterstützungs-Programme der Regierung, wie der KIK (Kredit Industri Kecil = Kleinindustriekredit), haben wahrscheinlich die zur Formalisierung der Heimindustrien und zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze erforderlichen Mittel bereitgestellt. Der Anstieg von 'non-oil'-Exporten, wie Textilien, Kleidung und Schuhwerk, die sich zwischen 1989 und 1991 verdoppelten, weisen ebenfalls auf das Beschäftigungswachstum als Resultat aus der Strategie der Deregulierung und der Expansion der Marktwirtschaft hin (Evers 1993b, Hill 1992:31).

Auf der Grundlage neuerer Feldforschungen¹¹ können wir über die zu erwartende Ausrichtung und Gestalt dieses Prozesses nur spekulieren. Obwohl auch Frauen im wachsenden Industriesektor Beschäftigung finden, bevorzugen Einstellungspraktiken jedoch die Beschäftigung von jungen, unverheirateten Frauen ohne Kinder. Entgegen den herrschenden gesetzlichen Vorgaben werden verheiratete Frauen selten wieder eingestellt, nachdem sie ihr erstes Kind geboren haben. Da die Rückkehr in den informellen Sektor jetzt aufgrund des oben beschriebenen Formalisierungsprozesses immer schwieriger wird, sind es die Frauen, die den Preis für 'Modernisierung' und Formalisierung zahlen.

Diese, wie auch andere Daten, stützen unsere These über die Verlagerung der Arbeit vom informellen Sektor in den formellen Sektor, die Zunahme von industrieller Lohnarbeit und die Entstehung einer neuen Klasse von Lohnarbeitern. Auch die Daten über die rasche Bürokratisierung untermauern unsere Behauptung, daß die formelle Lohnarbeit dabei ist,

¹¹ Entsprechende Feldforschungen wurden 1992-93 in Textilfabriken in Yogyakarta und Pekalongan von Susetawan und Rochman Achwan (Doktoranden am Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie der Universität Bielefeld) durchgeführt.

Selbständigkeit und Arbeit im informellen Sektor in ländlichen und urbanen Gebieten zunehmend zu ersetzen.

6.3 Bürokratisierung

Um Maßnahmen zur Deregulierung und zur strukturellen Anpassung durchzusetzen, hat die indonesische Regierung auf den politischen Druck mit einer rapiden Ausdehnung des Beamtenapparats reagiert. Der langfristige Prozeß der Bürokratisierung ist an anderer Stelle analysiert worden (Evers 1987). In dem hier zur Diskussion stehenden Zeitraum (von 1970 bis 1990) hat sich die indonesische Bürokratie noch weiter ausgedehnt.

Tabelle 5 **Regierungsbeamte, Indonesien 1920-1990**

(Tausend und pro 1000 der Bevölkerung)

Jahr	Tausend Regierungsbeamte	Regierungsbeamte pro 1000 der Bevölkerung
1920	81,5	1,6
1930	111,0	1,8
1940	82,0	1,1
1950	303,5	3,7
1960	393,0	4,1
1970	515,0	4,4
1980	2.047,0	13,9
1990	3.771,2	21,0

Quelle: Evers (1987), aktualisiert nach Berichten des Innenministeriums

Die Bedeutung einer Anstellung im öffentlichen Dienst kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Die meisten Dörfer (kelurahan) werden jetzt von Beamten verwaltet. Zentral- und Provinzialregierungsstellen haben auf Unterbezirks- (kecamatan) und Bezirksebene (kabupaten) Zweigbüros eingerichtet. Grundschulen und höhere Schulen sowie eine steigende Anzahl von verbeamteten Lehrern sind selbst in entlegenen Gebieten anzutreffen; das öffentliche Gesundheitswesen, Infrastruktur-Programme und eine Vielzahl von der Regierung getragener oder geförderter Projekte beschäftigen Regierungsbedienstete. Regierungsbeamte sind nicht länger einzelne Personen, die hin und wieder ein ländliches Gebiet aufsuchen, sondern eine wachsende Klasse von gehaltsempfangenden Beamten mit charakteristischem Lebensstil, der sich durch spezifische Konsummuster (Gerke 1992:192-86) auszeichnet. Polizei- und Militärbedienstete, auf kleine Kommandoposten in ganz Indonesien verteilt, müssen dieser Klasse zugerechnet werden.

Die kürzlich geführte Debatte über das Entstehen einer indonesischen Mittelklasse und deren Demokratisierungs-Potential (Tanter und Young 1990) hat generell über die Tatsache hinweggesehen, daß diese neue Mittelklasse sich weitgehend aus Regierungsbeamten und deren Familien zusammensetzt.

6.4 Die Entstehung eines Mittelstandes

Eine neue, mit der Entwicklung des formellen Sektors verbundene Mittelklasse von Lohn- und Gehaltsempfängern ist entstanden. Die Durchschnittseinkommen sind während der vergangenen zehn Jahre beständig gestiegen, wodurch sich neue Konsum-Muster und ein neuer Lebensstil entwickeln konnten (Gerke 1994, 1996). Fahrräder sind durch Mofas ersetzt worden, Fernsehgeräte und Parabolantennen sind in den entlegensten Dörfern anzutreffen, jüngst errichtete Häuser sind mit griechischen Säulen und Doppel- oder Dreifachdächern verziert und mit modernen, fabrikgefertigten Möbeln ausgestattet. Die Familien genießen einen Abend auswärts, in der Pizza-Hut oder im Kentucky Fried Chicken, kaufen in einem Warenhaus ein, statt im *warung* oder *toko* in der Nachbarschaft, und sie erfreuen sich an amerikanischen Filmen in einem der vielen neuen Kinos. Kurzum, die Konsum-Muster des Mittelstandes sind allenthalben sichtbar und fallen stärker ins Auge als der gelegentliche Mercedes 300 oder die Villen der Neureichen, die versteckt zwischen den Hügeln stehen, die die großen Städte Javas umgeben.

Während man in den 70er Jahren noch meinte, der Mittelstand sei 'zahlenmäßig relativ klein' (Crouch 1984), hat sein Umfang in den letzten Jahren sichtlich rapide zugenommen. Exakte Zahlen hierüber sind nicht erhältlich, und Schätzungen sind sehr von der Definition des Begriffs 'Mittelstand' abhängig.¹² Der Aufstieg der Mittelklasse hat jedoch die Hoffnung aufkeimen lassen, daß hiermit auch die konstitutionelle Demokratie wieder erstehen könnte (Tanter und Young 1990). Der neue Mittelstand, geeint durch einen besonderen Lebensstil und ausgeprägte Konsum-Muster, wird indes, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, von der Beamtenschaft geprägt.

Tabelle 5 **Soziale Zusammensetzung des neuen Mittelstandes**.¹³

Verteilung der Mittelklasse-Berufe in Yogyakarta und Padang

Beruf	Yogyakarta	Padang
Lohnarbeiter	12,3%	17,1%
Angestellte	29,2%	21,5%
Regierungsbeamte	58,4%	61,3%
Mittelstand als % der befragten Lohnempfänger	38,5%	47,6%

n=455 (Yogya 169, Padang 226), nur Lohnempfänger.

Die Beamten, wiederum, sind politisch in GOLKAR, einer nicht unbedingt durch ihre Liebe zur liberalen Demokratie bekannten Staatspartei, organisiert. Einen von der Mittelklasse ausgehenden Schub in Richtung auf Demokratisierung zu erwarten, hieße, die soziale Zusammensetzung und politische Kultur dieser wachsenden, von Bürokraten beherrschten Schicht der indonesischen Gesellschaft zu mißdeuten.

¹² Zu einer Definition und zu Schätzungen über die Mobilität in Richtung Mittelstand s. Evers und Gerke 1994.

¹³ Angehörige des 'Mittelstandes' verdienen zwischen Rp 5.000 und Rp 20.000 pro Tag und verfügen über einen 'High School'-Abschluß (s. Evers und Gerke 1993, 1994). Die Studie über Expansion und Segmentierung des Arbeitsmarktes wurde 1993-94 in West-Sumatra und Yogyakarta von Hans-Dieter Evers und Solvay Gerke in Zusammenarbeit mit dem Department of Sociology der Andalas University und dem Population Studies Center der Gadjah Mada University gestellt.

7. Informeller Sektor und Marktwirtschaft

7.1 Zwei Wachstumsschübe

Noch bis in die 60er Jahre wurde ein beträchtlicher Anteil am BSP als kleinbäuerliche Subsistenzproduktion erwirtschaftet, ohne daß dem Staat dieser produktive Bereich besonders auffiel. Die Subsistenzproduktion, insbes. auch die Arbeit von Frauen, taucht daher auch zum großen Teil nicht in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf. Dieser versteckte Wirtschaftsbereich wurde mit einem erheblichen Produktivitätsschub zunehmend in den informellen Sektor, z.T. auch in formelle Verhältnisse überführt. Das frühe Wirtschaftswachstum Indonesiens, aber auch verschiedener Tigerstaaten wie Südkorea geht m.E. auf diese Umstrukturierung und erst in zweiter Linie auf eine Integration in den Weltmarkt zurück (Evers 1996).

Ein zweiter Wachstumsschub erfolgte durch die Formalisierung des sog. informellen Sektors, d.h. die Überführung von verhältnismäßig unproduktiver Arbeit in Lohnarbeit. Die Herstellung von einfachen Konsumgütern wie gewebte Textilien, Schuhe, Getränke u. dgl. mehr erfolgt zunehmend in Fabriken, die einen größeren Ausstoß haben und allein schon deswegen produktiver (d.h. in einem besseren Verhältnis von eingesetzten Ressourcen und Output) arbeiten. Gesamtwirtschaftliches Wachstum ist die Folge. Ob ein höheres Einkommen für die Arbeitnehmer dabei herauskommt, ist eine andere Frage.

In Thailand und Malaysia ist der informelle Sektor bereits seit Beginn der 80er Jahre zurückgegangen und hat für einen Wachstumsschub gesorgt. In Indonesien beginnt sich die Kurve des bisher noch wachsenden informellen Sektors zu neigen: der strukturelle Wachstumsschub hat begonnen.

7.2 Wirtschaftsentwicklung und Demokratisierung

Die südostasiatischen Wirtschaftssysteme haben beachtliche Wachstumsraten zu verzeichnen. Indonesien bildet dabei, obwohl es weder konfuzianisch, noch 'verwestlicht' ist, keine Ausnahme. Eines der bemerkenswertesten Merkmale des starken wirtschaftlichen Wachstums in Indonesien (und auch sonst in Asien) ist die politische Stagnation, die mit Wirtschaftsentwicklung und Marktexpansion einherging. Die Grundzüge der Politik der indonesischen Regierung der "Neuen Ordnung" sind seit den ersten zehn Jahren der Präsidentschaft Suhartos festgelegt; erst jetzt werden sie in Frage gestellt.

Beobachter stimmen darin überein, daß die ländlichen Gebiete Indonesiens in den vergangenen zwei oder drei Jahrzehnten, nach den dramatischen und traumatischen Umwälzungen vor und nach 1965, gewaltige Veränderungen durchgemacht haben. Die wirtschaftliche Situation in den meisten Teilen des ländlichen Indonesiens hat sich dramatisch gewandelt. Die große Polarisierung zwischen einer landbesitzenden Klasse und einer verarmten Bauernschaft, wie von Beobachtern der Grünen Revolution vorhergesagt, hat sich nicht bewahrheitet. Die Armut ist nicht verschwunden, aber sie ist in den Hintergrund getreten und regional neu verteilt worden (Evers 1995). Städte sind rapide gewachsen, teils aufgrund von Land-Stadt-Migration, besonders aber infolge der Verbreitung eines städtischen 'Way-of-life', der bis weit in die umliegenden Landstriche hineinreicht und Dörfer zu urbanen Gebieten werden läßt.

Der Verfall des informellen Sektors und die Zunahme der Lohnarbeit sind fester Bestandteil einer Expansion der Marktwirtschaft und ihrer Marktinstitutionen, deren weitreichende Konsequenzen nach der Abschaffung des Kommunismus in Osteuropa erneut sichtbar geworden sind.

Das Anwachsen des informellen Sektors ist ein kulturell und politisch bedeutendes Phänomen. Ein großer Teil des informellen Sektors setzt sich aus Händlern zusammen (gegenwärtig arbeiten in Indonesien mehr als 10 Millionen Personen im Handel, davon ca. 80% im informellen Sektor). Märkte sind von jeher Orte des Klatsches und der Information gewesen, und mit der Expansion von Märkten verbindet sich die Verbreitung von Gedanken und Ideen. Medien können von mächtigen Regierungen kontrolliert werden; das Gerücht des Marktplatzes jedoch setzt sich über jede Art von Regierungskontrolle hinweg. Daher wird die Verbreitung von Märkten häufig als eine Voraussetzung für die Demokratisierung angesehen (Evers 1993c:364).

Auf der anderen Seite besteht der informelle Sektor in erster Linie aus sogenannten Selbständigen, d.h. aus Arbeitern, die keine Proletarier im ursprünglichen europäischen Sinne des Wortes sind und die nicht der direkten Autorität eines Grundeigentümers, Arbeitgebers oder Bürokraten unterstehen. Die Händler des informellen Sektors haben nichts, das sie verkaufen könnten, außer ihrer Handelsartikel (um das berühmte Diktum von Marx zu paraphrasieren). Sie schulden niemandem aus wirtschaftlichen Gründen Untertanentreue und können daher für kurzfristige politische Aktionen, wie etwa Demonstrationen, leicht mobilisiert werden. Für gewöhnlich sind sie bereit, was es auch sei, an wen auch immer zu verkaufen; unter anderem auch ihre Wählerstimme bei einer allgemeinen Wahl. Die indonesische Machtelite der Oberschicht hat diese 'masa apung' (floating mass) schon immer gefürchtet. Daher hat sie freudig das japanische Organisationsprinzip übernommen, nach welchem die Dörfer in Dorfteile (RT = Rukun Tetangga) aufgeteilt sind und diese einem gewählten oder für dieses Amt ernannten Oberhaupt (kepala RT) - in Städten wie auf dem Lande - unterstellt sind, um der Regierung eine effektivere Kontrolle zu ermöglichen. Diese Kontrolle ist jetzt teilweise zusammengebrochen, wie es sich bei Massengewalttätigkeiten in den Slums von Jakarta und in gegen die Regierung gerichteten Demonstrationen und Krawallen erwiesen hat.

Seit den frühen 90er Jahren haben Streiks und Arbeiterunruhen zugenommen und spiegeln damit die Zunahme der industriellen Lohnarbeit unter ungünstigen Arbeitsbedingungen und zu Löhnen wieder, die häufig unter dem offiziellen, relativ niedrigen Mindestlohn (derzeit irgendwo zwischen Rp 2.500 und Rp 3.500, je nach Provinz) liegen. Nach inoffiziellen Schätzungen hält sich nur ein Drittel der Industriebetriebe an die Mindestlohngesetzgebung. Obwohl das Gesetz, das den Arbeitgebern bei einem Arbeitskonflikt erlaubte, das Militär zu ihrer Unterstützung herbeizurufen, 1993 aufgehoben wurde, ist die 'informelle' Einmischung der örtlichen Militärkommandeure zugunsten der Arbeitgeber noch immer weit verbreitet. Eine andere Konfliktlinie zeichnet sich, speziell in urbanen Gebieten, zwischen den 'squatters' (Landbesetzern), oftmals Lohnarbeiter, und der Regierung ab, die häufig im Auftrag von großen Unternehmen des formellen Sektors handelt.

Wie wir gezeigt haben, wächst die soziale Schicht der Angestellten und Lohnarbeiter derzeit und wird schließlich politische Repräsentation suchen. Freie Gewerkschaften wären zwar imstande, diese Aufgabe bis zu einem gewissen Grad zu übernehmen (was die jüngsten Versuche von unabhängigen Gewerkschaften, Streikaktionen zu leiten, gezeigt haben), doch wird, um die neue Arbeiterklasse zu repräsentieren, eine neue politische Partei entstehen müssen. Kurz gesagt, der informelle Sektor und sein Gegenstück, das Proletariat der Lohnarbeiter, haben im politischen Prozeß Indonesiens Schlüsselpositionen inne und sind wahrscheinlich im Prozeß der Demokratisierung gewichtigere Spieler als der neue, vom Staatsdienst beherrschte Mittelstand. Der weiteren Entwicklung des informellen Sektors kommt dabei große Bedeutung zu. Schrumpft er weiter, wie unsere Daten andeuten, bleibt die Flucht der Arbeitslosen in den informellen Sektor gesprengt. Der politische Druck wird jedenfalls steigen, wie die seit Anfang 1996 zunehmenden Ausschreitungen zeigen.

Ob der Präsident und seine Familie und das Militär diesen Druck über eine Demokratisierung von Wirtschaft und Politik abfangen wollen, ist noch unklar.

Bibliographie

- Abdulla, Irwan, M. Molo and W. Clauss (1989), *Kesempatan Kerja dan Perdagangan di Pedesaan*. Yogyakarta: Pusat Penelitian Kependudukan, Universitas Gadjah Mada
- Boeke, J.H. (1980) "Dualism in Colonial Societies", in Hans-Dieter Evers (ed.), *Sociology of South-East Asia*. Kuala Lumpur and Oxford: Oxford University Press, p.26-37
- Booth, A. (1988) *Agricultural Development in Indonesia*. Sydney: Allen and Unwin
- Cremer, G. (1992) *Suchverhalten, Statuserwartungen und offene Arbeitslosigkeit in Entwicklungsökonomien mit rasch expandierendem Bildungssystem. Eine Untersuchung am Beispiel Indonesiens*. Unpublished Habilitation thesis, University of Freiburg i. Br.
- Crouch, H. (1984) *Domestic Political Structures and Regional Economic Cooperation*, Singapore: ISEAS
- Effendi, Tajuddin Noer (1991) *The Growth of Rural Non-Farm Activities at the Local Level: A Case Study of Causes and Effects in a Subdistrict of Upland Central Java*, Ph. D. dissertation, Flinders University, Adelaide
- Evers, Hans-Dieter (1981) 'The Contribution of Urban Subsistence Production to Incomes in Jakarta', *Bulletin of Indonesian Economic Studies* XVII, No. 2: 89-96
- _____(1987) 'The Bureaucratization of Southeast Asia', *Comparative Studies in Society and History* 29, 4: 66-0-85
- _____(1991) 'Trade as Off-Farm Employment in Central Java', *Sojourn (Singapore)* Vol. 6, No. 1:1-21
- _____(1992) *Large Markets and Small Profits: A Sociological Interpretation of Javanese Petty Trade*, in L. Camman (ed) *Traditional Marketing Systems*, Feldafing: DSE, München
- _____(1993) *Informal Sector Trade in Central Java*, Population Studies Center, Gadjah Mada University, Yogyakarta
- _____(1993b) *Structural Adjustment Policies and the Social Impact of Market Expansion*, Working Paper No. 187, Sociology of Development Research Centre, University of Bielefeld
- _____(1993c) *Perdagangan dan Demokrasi Liberal*, in Hotman M. Siahaan dan Tjahjo Purnomo W. (eds) *Sosok Demokrasi Ekonomi Indonesia*, Surabaya Post, Surabaya. pp. 361-178
- _____(1994) "The Transformation of the Informal Sector: Social and Political Consequences", in D. Bouchier and J. Legge (eds.), *Democracy in Indonesia*. Clayton, Vic.: Monash University, pp.258-271
- _____(1995) "Armut in Indonesien. Eine Wende in der Entwicklungspolitik?", *Internationales Asienforum* 26,3-4, 1995: 327-342
- _____(1996) "Kleine und große Tiger: Was bestimmt die wirtschaftliche Dynamik Südostasiens?", in Elmar Lange und Helmut Voelzkow (Hrsg.), *Räumliche Arbeitsteilung im Wandel*. Marburg: Metropolis Verlag

- _____ and Solvay Gerke (1993) Labour Market Segmentation in West Sumatra, Working Paper No. 197, Sociology of Development Research Centre, University of Bielefeld
- _____ and Solvay Gerke (1994) Social Mobility and the Transformation of Indonesian Society, Working Paper, Sociology of Development Research Centre, University of Bielefeld
- _____ and H. Schrader (1993) The Moral Economy of Trade. Ethnicity and the Expansion of Markets, Routledge, London
- _____ and Ozay Mehmet (1994) 'The Management of Risk: Informal Sector Trade in Indonesia', World Development, Vol. 22, No. 1:1-9
- _____ Solvay Gerke, (1997) "Globalisation and the Construction of Modernity in Southeast Asia", Thesis Eleven 1997, in press
- Geertz, C. (1963) Agricultural Involution University of California Press. Berkeley, Cal.
- Gerke, S. (1991) Changes in the Small-Scale Trade Sector in Rural Java, Working Paper No. 146. Sociology of Development Research Centre, Bielefeld
- _____ (1992) Social Change and Life Planning of Rural Javanese Women, Bielefeld Studies on the Sociology of Development No. 51, Breitenbach Publishers, Saarbrücken and Fort Lauderdale, Fla.
- _____ (1994) 'Symbolic Consumption and the Indonesian Middle Class', Paper, Workshop on Postmodern Scholarship in Southeast Asia, ISEAS, Singapore 25 February 1994
- Hart, J. K. (1973) 'Informal Income Urban Employment in Ghana', Journal of Modern African Studies, Vol. 11
- Hill, H. (1990) 'Indonesia's Industrial Transformation', BIES 26,2: 79-120; 26,3: 75-109
- _____ (1992) 'Survey of Recent Developments', BIES 28,2: 1-45
- Hüsken, F. (1989) Cycles of Commercialization and Accumulation in a Central Javanese Village, in G. Hart et al. (eds) Agrarian Transformations: Local Processes and the State in Southeast Asia, University of California Press, Berkeley
- Manning, C. (1988) 'Rural Employment Creation in Java: Lessons from the Green Revolution and the Oil Boom', Population and Development Review 14,1: 47-80
- Moir, H. (1978) The Informal Sector of Jakarta. LEKNAS-LIPI, Jakarta
- Rice, R. C. (1992) The Informal Sector Employment in Indonesia: Some Issues and Suggestions for Improvement, Information System for Employment and Development and Manpower Planning, Report Series A, No. 11 DEPNAKER/UNDP/ILO, Jakarta
- Schweizer, T. (1987) 'Agrarian Transformation? Rice Production in a Javanese Village', BIES 23,2: 38-70
- _____ (1990) 'A Century of Change in the Javanese Rural Economy: Contrasting Developments in Upland and Lowland Klaten', Internationales Asienforum 21, 1-2: 259-277
- Sethuraman, S. V. (1976) Jakarta: Urban Development and Employment, ILO, Geneva
- Tanter, R. and K. Young (eds) (1990) The Politics of Middle Class Indonesia. Monash University, Centre of Southeast Asian Studies, Clayton, Victoria

Anschrift des Authors:

Prof.Dr. Hans-Dieter Evers

Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie

Universität Bielefeld

D-33501 Bielefeld

Tel. 0521-1064650, Fax 0521-1062928, e-mail hdevers@post.uni-bielefeld.de